

BERICHT ZUR UMFRAGE ÜBER DIE INFORMATIONEN ZU DEN GEPLANTEN BA-STUDIENGÄNGEN

Von den seitens der Politik und mancher Hochschulpolitiker gewünschten neuen BA-Studiengängen können Unsicherheiten und eventuell auch Gefährdungen für unsere Fächer ausgehen. Um die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, hatte ich schon im Frühjahr in Rundbriefen darauf hingewiesen und entsprechende Informationen weitergegeben. Bei der Mitgliederversammlung in Hamburg hatte ich darum auch angekündigt, dass ich eine kurze Umfrage über den Stand der Informationen an die Universitäten versenden wollte.

Auf der Mitgliederversammlung wurde dann auch beschlossen, neben dem Thema "Archäologie und Öffentlichkeit" diese Problematik zum zweiten Thema der nächsten Jahrestagung in Halle im Jahre 2000 zu machen und auch von einer Arbeitsgruppe vorbereiten zu lassen. Allerdings ist bis dahin noch fast ein Jahr Zeit, dennoch sollte das Thema nicht aus den Augen verloren werden.

Die Umfrage konnte keine großen Ergebnisse zeitigen, schon gar nicht die anstehenden Probleme klären oder lösen, und sie sollte dies auch gar nicht. Dieser kurze Bericht zur gegenwärtigen Lage bezüglich der Planungen zu den BA-Studiengängen auf Grund der Umfrageergebnisse kann nur den Informationsstand spiegeln und eventuell auf das Problem aufmerksam machen. Wer an der Vorbereitung der Behandlung der BA-Studiengänge in Halle und an der laufenden Diskussion mitarbeiten will, sollte sich bitte mit Frau Prof. Dr. Marion Meyer, Univ. Bonn, in Verbindung setzen, die die genannte Arbeitsgruppe koordiniert.

Umfragen werden zumeist schleppend beantwortet, insbesondere solche der vorliegenden Art. Teilweise war zudem bereits das Semester bereits beendet als ich meine Anfrage stellte. Als schnelle Direktantwort gingen bisher über 25 Antworten ein, darunter auch mehrere aus dem Bereich der Orientalischen und der Christlichen Archäologie. Zwei Antworten erreichten mich auch aus der Schweiz, obwohl man dort durch die deutschen Gesetze und Vorschriften gar nicht direkt betroffen ist. Daraus ergibt sich aber immerhin ein repräsentativer Querschnitt.

Gegenüber dem Frühjahr hat sich die Lage jedoch offensichtlich bereits geändert. Das zeigen auch die Berichte vom Philologischen Fakultätentag in Jena. Inzwischen gibt es mehrere Archäologische Institute, in denen an einem BA-Studiengang unterschiedlicher Ausprägung gearbeitet wird.

Meine Fragen, die schnelle Antworten erleichtern sollten, haben diese natürlich auch etwas vorgeprägt, vor allem waren die 2. und 3. Frage leider schlecht differenziert. Ich hatte gebeten, notfalls durch Ankreuzen im Brief zu beantworten, wie der Stand der Dinge gegenwärtig ist, nämlich:

- ob Sie bereits einen Entwurf einer BA-Studienordnung haben,
- ob es für Ihr Fach an Ihrer Universität konkrete oder vage Pläne zur Einführung gibt,
- ob Sie zumindest von der Universität bereits über die generelle Sachlage oder
- über Erwartungen oder Planungen in Ihrem Bundesland für solche Studiengänge informiert worden sind oder
- ob diese Sachlage offiziell noch gar nicht an Sie herangetragen worden ist.

Wenn ich die Antworten aus der Schweiz außer acht lasse, bezeichneten sich sechs Institute, davon die Hälfte Christliche Archäologie, als gar nicht informiert.

Sechs Institute sind nur über Planungen in ihrem Bundesland oder einige davon auch über die generelle Sachlage an der Universität informiert worden.

Zehn Institute haben bereits von konkreten BA-Studienplänen in anderen Fächern innerhalb ihrer Universität Kenntnis genommen.

An sieben Universitäten gibt es bei den Archäologen konkrete Planungen für einen solchen Studiengang, allerdings in unterschiedlichem Stadium. Dabei gibt aber zwei Gruppen: Fachübergreifende Studiengänge, etwa Classics- oder Altertumswissenschafts-Kurse, die eher breit angelegt und schmalspurig sein müssen, und die 'Fach'-BA's. An manchen Universitäten wie Greifswald gibt es auch wohl beides.

Für Mannheim, das mit Greifswald zu einer Gruppe von Vorreiter-Universitäten gehört, hatte ich im Wintersemester einen Entwurf eines BA/MA-Studienganges ausgearbeitet, der von der zuständigen Kommission aber natürlich gar nicht in Betracht gezogen worden ist, da die Archäologie hier beseitigt werden soll. Die Mitarbeit an einem übergreifenden BA-Studiengang habe ich aber angesichts der Streichung der klassischen Philologie abgelehnt.

Solche Klassischen Studien (o.ä.) planen Augsburg, Würzburg und die FU Berlin. Leipzig hatte sie, meine ich, schon seit einiger Zeit. Bochum, Greifswald (und virtuell Mannheim) haben Pläne für Klassische Archäologie, Rostock bereitet ebenfalls einen vor.

So ergibt sich, dass mehr als die Hälfte der antwortenden Institute bereits in konkrete Unruhe durch Planungen von BA-Studiengängen geraten sind. Herr Schmalz, der beim Fakultätentag in Jena war, hat in einem Brief ausführlicher Stellung genommen.

REINHARD STUPPERICH